



YB-Trainer mit internationalen Wurzeln, David Wagner.

Bild: zVg

Seit letztem Sommer steht David Wagner für den BSC Young Boys an der Seitenlinie und reiht sich nach Adi Hütter und Gerry Seoane in die erfolgreichen YB-Trainer ein. Wie fühlt sich der Deutsch-Amerikaner in Bern und was war eine schöne Geschichte im Zusammenhang mit seinem neuen Lebensort?

Was resümieren Sie nach einem Jahr an der Spitze des YB-Teams?

Ich kann voller Überzeugung sagen, dass es ein sehr guter Entscheid war, zu YB zu kommen. Alles, was mir die Verantwortlichen bei den ersten Gesprächen gesagt haben, ist eingetroffen. Ich fühle mich in Bern und bei YB sehr wohl.

Was hat Sie vor einem Jahr bewogen, den Schritt aus der Bundesliga Richtung Bern zu machen? Üblicherweise ist es ja eher umgekehrt ...

Für einige kam es überraschend, dass ich in die Schweiz wechselte. Aber mir war es nicht wichtig, wie

gross die Liga ist, in der ich arbeite. Mir ging es vor allem darum, dass der Club sehr ambitioniert und gut aufgestellt ist. Ich weiss aus Erfahrung, dass Bestleistungen vor allem möglich sind, wenn gute, verlässliche Leute am Werk sind – so, wie es bei YB auf allen Ebenen der Fall ist.

Sie hatten es nicht einfach, in die Fussstapfen der beiden Vorgänger Hütter/Seoane zu treten. Es ist Ihnen aber gelungen. Waren Sie erleichtert?

Erleichtert ist das falsche Wort. Aber natürlich weiss ich, welch gute Arbeit Adi und Gerry bei YB geleistet haben und welche Erfolge sie mit dem Club feiern durften. Ich hatte mit beiden Kontakt, und ich habe sofort gemerkt, dass wir den Fussball ähnlich sehen.

Was war Ihr erster Gedanke, als Sie Bern sahen?

Ich hatte sofort positive Gefühle. Mir schien, dass mir in der Stadt sehr viele junge Leute begegneten, die Freude am Leben haben.

«Das Stadionrestaurant Eleven und der Bünler sind Orte, wo ich mich wohl fühle.»

Sie haben sich als Wohnort für Wabern entschieden.

Ja, wir haben eine Wohnung oberhalb der Aare und fühlen uns sehr wohl. Es war mir wichtig, dass der Arbeitsweg zum Stadion nicht allzu viel Zeit in Anspruch nimmt.

Wie wurden Sie im Team bei BSC YB aufgenommen?

Das ging so über die Bühne, wie man es sich als neuer Trainer wünscht. Ich durfte sofort erkennen, dass YB ein Club ist, bei dem man weiss, was es braucht, um erfolgreich zu sein. Die Kompetenzen sind klar geregelt. Jeder ist auf seinem Gebiet ein Fachmann.

Fühlten Sie sich schnell heimisch?

Ja. Ich war zwar zuvor schon mehrmals in der Region Beatenberg beim Skifahren. Aber Bern kannte ich nicht gut. Aber es ist eine Stadt, in der es sich gut leben lässt – und mit einem tollen Fussballclub (lacht).

Welche schöne Geschichte bleibt Ihnen aus den ersten Monaten in Bern in Erinnerung?

Zu Beginn hatte ich extrem Mühe, Berndeutsch zu verstehen, und dachte, was ist das denn für eine Sprache. Mittlerweile kenne ich aber schon viele Ausdrücke – und es kommen immer wieder neue dazu. Das macht Spass.

Haben Sie auch einen privaten Bezug zum Nordquartier (Breitenrain, Lorraine, Altenberg, Wyler) und wenn ja, welchen?

Mein Arbeitsweg von Wabern ins Wankdorfstadion führt zu Teilen durchs Nordquartier. Ich war schon an einigen Orten, natürlich auch in verschiedenen Restaurants.

Falls Sie im Nordquartier unterwegs sind, wohin zieht es Sie?

Das Stadionrestaurant Eleven und der Bünler sind Orte, wo ich mich wohl fühle. Die Aussicht vom Rosengarten über die Stadt ist wunderbar. Und ich werde bald einmal zu einem SCB-Spiel gehen. Ich mag Eishockey sehr.

Was sind Ihre weiteren Schritte in Bern mit YB und privat?

Wir befinden uns mit YB in einer sehr intensiven Phase mit vielen Spielen. Es bleibt dazwischen kaum Zeit für Privates, weil wir im Trainerteam die Spiele sehr gut vorbereiten wollen und danach ausführlich analysieren. Wir werden alles versuchen, um in der Champions League die grossen Teams weiterzuzügeln. Und in der Super League wollen wir uns bis Weihnachten in eine sehr gute Ausgangslage für die zweite Saisonhälfte bringen.

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
DAVID WAGNER

Welche Frage, die Ihnen bislang noch nie gestellt wurde, würden Sie gerne einmal beantworten und wie wäre Ihre Antwort darauf?

Schwierige Frage ... Vielleicht dies: Was ich bei meinem Laufweg nach dem 2:1-Siegstor in letzter Minute gegen Manchester United gedacht habe. Antwort: Ich war voller Emotionen und habe nichts gedacht (lacht).

Danke für Ihre Zeit und Ihre Antworten inmitten der Saison! Viel Glück weiterhin in Bern.

www.bszyb.ch

PERSÖNLICH

Der 50-jährige David Wagner wurde in Frankfurt geboren und wuchs in Geinsheim am Rhein auf. Durch die Wiederheirat seiner Mutter mit einem Amerikaner erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft und wohnte als Kind mitunter in Los Angeles. Schon früh spielte er beim SV Geinsheim 07. Seine Profikarriere startete David als Mittelstürmer 1990/91 bei Eintracht Frankfurt, wo er jedoch nur eine Bundesliga-Partie absolvierte. Nach vier Jahren beim Zweitligisten 1. FSV Mainz 05 spielte er ab Juli 95 bei Schalke 04 und wechselte 1997 zum FC Gütersloh. Zwischen 2002 und 2005 liess er seine Profikarriere in der Amateurliga ausklingen. Erwähnenswert ist, dass er sowohl für Deutschland in der U21 als auch für die A-Nationalmannschaft der USA spielte. Zwischen 2005 und 2007 studierte er Sport und Biologie in Darmstadt. 2007 schloss er sowohl das Studium als auch den Trainer-Lehrgang zur Uefa-Pro-Lizenz ab. Später coachte er Teams wie die zweite Mannschaft von Borussia Dortmund, Schalke 04 und Huddersfield, wo er nach dem Aufstieg in die Premier League eine Legende geworden ist. Im Sommer 2021 übernahm er das Traineramt bei YB. David Wagner ist verheiratet und Vater zweier Töchter. Die jüngere Tochter studiert, die ältere ist für die ARD als Sportreporterin am Bildschirm zu sehen und wird in diesem Winter zum Beispiel die Vierschanzentournee moderieren. Wagner lebt in Wabern, seine Frau, die eine eigene Physiotherapie betreibt, pendelt zwischen Bern und ihrem Wohnort Weinheim in Deutschland.